



Einen Versuch ist es wert

Eines vorweg: Verkehrspolitik ist immer ein heißes Eisen. Und es allen Recht zu machen eine Kunst, die niemand kann. Wird eine Straße gesperrt, ist die Ausweichstrecke verstopft, weil sich Autos eben nicht in Luft auflösen. Auf der einen Seite gibt es Entlastung, auf der anderen Ärger. Die Sperrung der B 297 in Birenbach war das beste Beispiel dafür.

Doch besondere Zeiten erfordern manchmal besondere Wege und pragmatische Lösungen. Warum nicht für wenige Wochen den Versuch wagen, die Burg- und die Friedrich-Ebert-Straße halbseitig zu sperren und den Radfahrern damit mehr Platz und mehr Sicherheit zu geben? Nicht nur Berlin macht es vor und zeigt, dass ein solches Pilotprojekt funktionieren kann. Die Vorteile liegen auf der Hand: Radfahren verringert das Infektionsrisiko, zudem stärkt Bewegung an der frischen Luft die Abwehrkräfte. Zusätzliche Radfahrstreifen sorgen außerdem dafür, dass der notwendige Abstand eingehalten werden kann. Im Schulbus kann es hingegen eng werden.

Vor dem Hintergrund, dass nach den Pfingstferien der Schulbetrieb ausgeweitet wird, sollte die Idee des ADFC ernsthaft geprüft werden. Nicht wenige Eltern werden aus Sorge um die Gesundheit ihrer Kinder ins Auto steigen und sie zur Schule fahren. Dicke Luft und Autokolonnen inklusive.